

Touren- und Foto-Bericht der Wanderung auf die Wätterlatte und aufs Morgenberghorn



Bericht: bericht-2010-06-19-waetterlatte

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Tourenausschreibung

26./27. Juni 2010: Wätterlatte, 2007 m-Morgenberghorn, 2246 m-Höchi Sulegg, 2412 m,T3

Tourenleiter: Thomas Fuhrer

Anforderungen: konditionell wie technisch anspruchsvolle Bergwanderung oberhalb des Thunersees mit drei Gipfeln, einigen ausgesetzten Stellen und Übernachtung in der Skihütte Brunni. Sa.: MZ ca. 6 1/4 Std., 1600 Hm, 650 Hm; So.: MZ ca. 8 Std., 1700 Hm, 1900 Hm

Abfahrt/Treff: Sa, mit SBB Aarau ab 6.47 Uhr nach Reichenbach i.K. Rückkehr: So, Aarau an 20.44 Uhr

Verpflegung: aus dem Rucksack , Übernachtung mit Selbstversorgung

Ausrüstung: normale Wanderausrüstung mit Bergschuhen oder guten Trekkingschuhen, Stöcke empfehlenswert

Route: Sa.: auf die Wetterlatte (3 1/4 Std., 1300 Hm), über Wirbode nach Louene (1 1/2 Std., 640 Hm) und in 1 Std. zur Brunnihütte (1644 m, 300 Hm). So: auf das Morgenberghorn (1 1/2 Std., 600 Hm). über den teilweise steilen und ausgesetzten Südgrat via Renggli nach Underberg (1457 m) im hinteren Talkessel von Saxeten(1 1/2 Std., 800 Hm). über die Bällenalp auf die Höchi Sulegg(2 1/2 Std., 960 Hm). Über den fast waagrechten Südsüdwestgrat und die Nidere Sulegg an den Fuss der Lobhörner; über Sousegg und Suls nach Sulwald zur Luftseilbahn nach Isenfluh (2 1/2 Std., 140 Hm , 1100 Hm).

TABELLE

Tourenbericht

Eine Berg-und-Tal-Tour quer durch die 1:25000 Karte Lauterbrunnen 1228 von West nach Ost in zwei Tagen:

8 SACler trafen sich mit Sack und Pack in Aarau. Aussergewöhnlich für den diesjährigen Juni, nämlich in kurzen Hosen, mit Sonnenbrille und Sonnencreme, die Regenjacke und der Schirm ganz zu unterst im

Rucksack deponiert.

Es war ein sonniges Wochenende vorausgesagt, mit langer Tageshelle und klarer Vollmondnacht.

In Reichenbach im Kandertal war der Start des Unterfangens. Noch vor Abmarsch wurden die Zutaten zum Abendessen verteilt. Als Renner entpuppten sich die Teebeutel, gleich drei Leute wollten sie zusammen hochtragen.

Dehnübungen, Crèmeübungen, iPhone-Übungen und erste Einschätzung der zu bewältigenden Höhendifferenz anhand des gegenüberliegenden Niesens.

Zuerst quer durch das Dorf, vorbei am wunderschön geschindeltem Kirchturm. Dann sonnig und schon recht steil durch voralpines Gelände bis zum Waldrand auf Alp Allmi.

Unterwegs trafen wir auf zwei wunderschön aus Holz geschnitzte Bären, die grimmig auf uns Menschentouristen starrten. Daneben, auf einem grossen Baumstrunk, eine Eule aus Holz, die die Umgebung mit ihren ausdrucksstarken Augen exakt zu überwachen schien.

Die erste Rast. Thomas zückte sein Notizblatt und notierte gewissenhaft die Marschzeit: Wir sind gut in der Zeit waren anschliessend seine Worte.

Weiter führte der Weg in gerader Fall-Linie den Wald hoch, vermutlich der Schleipfad der Holzer. Gemäss Hinweistafeln verursachte der Sturm Vivian über 19000m³ Sturmholz, viele, als Nutzholz unbrauchbare Stämme liegen noch immer kreuz und quer im Wald und versperren den Weg. Der frische, junge und noch sehr niedere grüne Wald hat aber auch seinen Reiz. Viele schöne Pionierpflanzen boten eine spannende Kulisse: Weisses Hahnenfuss, Leberblümchen, kugelförmige Trollblumen, Storchschnabel, Günsel, Ehrenpreis, Läusekraut und hier und da eine Nestwurz. Sie ist ein Exot in der botanischen Welt, ein Saprophyt, lebt mit Hilfe von Pilzen von organischen Substanzen des Waldbodens. Der Stängel wie auch der Blütenstand haben weder Blattgrün noch sonstige Farbpigmente: Sie sind braun, ähnlich zersetzendem Holz.

Noch eine kurze Anstrengung und auf Alp Engel empfingen uns laut muhend eine ganze Schar Milchkühe. Das Wetter war grossartig, der Blick reichte nordwärts bis weit ins Mittelland hinunter.

Nach kurzer Rast ging's weiter, erst auf Standflue, dann hinauf zur Wätterlatte. Es ist eine bizzare Landschaft: Moorboden mit einzelnen Seelein wechselt mit kargem Humusboden ab. Die Farben hellgrün für Gras, gelbgrün für Heidelbeerstauden, dunkelgrün für Alpenrosenstauden und rötlichgrün für verschiedene Moose. In den Tümpeln konnten Wasserläufer beobachtet werden, die geschickt über den Wasserspiegel von einem zum andern Ufern hüpfen. Die weissen Toupets des Baumwollgrases nickten uns im Winde zu. Wie Skelette oder gürchige Götzen ragten abgestorbene Tannen in den blauen Himmel.

Auf dem Gipfel der Wätterlatte 2007müM das wohl verdiente Mittagessen: Sitzend auf dem umgestürzten Gipfelkreuz genossen wir das Rucksack-Viergang-Menü.

Dazwischen erklärte uns Thomas mit grosser Begeisterung das 360° Panorama. Gallus kontrollierte die Aussagen mit Hilfe seines iPhones. Er konnte Thomas keine einzige Fehldiagnose nachweisen. Thomas Gipfelkenntnisse erstaunen mich immer wieder von neuem, geradezu genial!

Von nun an gings bergab: Auf dem weichen, dämpfendem Moorboden in wippendem Gange bis zur Lücke hinüber ins Suldtal. Nach kurzer, ausgesetzter Querung des Osthanges bis zum Übergang Rengg. Unterwegs trafen wir wieder auf wunderbare Alpenflora: Gelb für zottiger Klappertopf, Hornklee, Hahnenfuss und Platterbse, violette für Orchideen wie Männertreu - leider waren weit und breit keine Frauentreu sichtbar und Knöterich, Orange für Pippau und blau für Enziane, Ehrenpreis und Veilchen.

Dann hinunter bis zu einem Zwischenhalt auf Alp Wirbode. Dort offerierte uns der Besitzer eine köstliche Erfrischung. Besten Dank dafür! Nebenbei verkaufte er verbal sein Alphaus als grossartige Gaststätte sogar für gestresste, liebesbedürftige Manager mit selbst zubereitetem und serviertem 7-Gang Menu mit köstlichem Wein ohne Wenn und Aber für lumpige 100.- Fränkli pro Nacht und Nase. Thomas notierte sich die Daten und versprach, später einmal Nachtlager und alle 7 Gänge auszukosten.

Nach der gelungenen Erfrischung gingen wir weiter, rätselten dabei über die 7 Gänge: Hat der Besitzer nun die Gänge seines im Tal unten parkierten Jeeps 5 vorwärts, 1 Rückwärts und 1 Gelände Gang gemeint oder kann er tatsächlich auf seinem kleinen Zweiplatten-Gasrechaud ein 7-Gänger-Gourmet für 10 Personen aufbereiten? Naja, wir wissen es nicht.

Jedenfalls sein Stolz auf die fachmännische Zimmermannsarbeit und die detailgetreue Dachschindelung waren absolut berechtigt.

Knapp oberhalb der Uneren Obersold gings rechts weg über Weide und Bach zur Fahrstrasse nach Louenen. Dies ist eine asphaltierte Fahrstrasse, gut befestigt im steilen Hang. Es war erstaunlich, wie sich die Botanik gegenüber dem grauen Asphalt mit ungeheurer farblicher Pracht kontrastierte: Links und rechts blühten die schönsten Pionierblumen in allen denkbaren Farben.

Bei Louenen über den Latrejebach. Kein Wunder bezieht sich der Flurname auf Lawinen: Die gut erkennbaren Lawinenbahnen reichen vom Gipfel des Morgenberghorns hinunter bis fast zur Eingangstüre der Louenenhütte.

Die letzte Stunde hatte geschlagen. Es ging steil bergan hinauf zur Brunnihütte.

Der Zick-Zack wollte und wollte nicht aufhören. Dann endlich nach einer letzten Querung die Erlösung: Wir erreichen unser Nachtlager, die Alpkäserei Brunni, auf 1644müM.

Nach gelungener Erholung wurde gekocht: Salat, Suppe mit Wurst, Spaghetti mit Käse und Sugo. War ne feine Sache. Als Dessert noch der von Thomas mit viel Liebe eigenhändig gerührte und gebackene Kuchen. Besten Dank dem Küchenteam!

Am Abend bestaunten wir zusammen auf dem Brunni-Grind den wunderbaren Sonnenuntergang. Die Farben wechselten von lila ins orange und dann ins dunkle rot. Es war ein magisches Farbenspiel von

Sonne, Wolken und Himmel, symmetrisch abgebildet im Spiegel des Thunersees.

Am nächsten Morgen, nach ausgiebigem Morgenessen, der Abmarsch um 6:05.

Langsam wich der im Westen untergehende Vollmond der im Osten aufsteigenden Sonne.

Müheles gelangten wir über die mit Ketten gesicherte Felsstufe über den NO Grat auf den Gipfel des Morgenberghorns.

Die Aussicht war grandios. Thomas übertraf sich selber indem er fast jeden echten Gipfel des Panoramas mit Namen benennen konnte.

Gegen Norden die Krete des Beatenberges, gegen Osten über dem gezackten Leissiggrat das Augstmatthorn mit Brienergrat, gegen Süden Wetterhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau, im Westen die Schwalmere mit ihrem weissem Schneebar und dahinter die Blümlisalpgruppe.

Tief unten die Schwemmebene der Aare zwischen Thuner- und Brienersee mit Interlaken Ost und West. Der Runway des Flugplatzes Interlaken gut sichtbar, überstellt mit vielen grossen Trucks. Angrenzend die Kugel und die Pyramide des Mysterien-Parks von Erich von Däniken, direkt neben der Landepiste wohl um mögliche UFO-Landungen einfach zu ermöglichen.

Der Abstieg erfolgte über den SO Grat. An einigen kritischen Stellen war der Weg durch mehr oder weniger sichere Seile gesichert. Es war nicht ganz einfach, im schmierigen Schiefer mit Hilfe der pendelnden Seile die nötige Trittsicherheit zu erhalten.

Zu guter Letzt noch ein sehr steiles Stück und wir erreichten den Renglipass.

Durch Alpweiden hinunter bis unter Alp Mittelberg. Dann rechts weg über den kleinen Saxetbach, Alp Schwand nach Alp Underberg. Nicht ganz einfach, die alten Wegspuren zu finden: Entweder waren sie von Kühen vertrampelt oder im sumpfigen Gelände nur mit Fischerstiefeln sicher begehbar. Jeder von uns trug nach einem lauten plupp mehr oder weniger verschmutzte Schuhe und Beine davon.

Nach Alp Underberg überquerten wir den durch ein Canyoning-Unglück bekannt gewordenen Saxetbach. Damals spülte es nach einem heftigen Gewitter über der Schwalmere 21 Menschen mit ungeheurer Wucht durch die Schlucht hinunter bis nach Wilderswil.

Dann quer durch wundervolle Blumenwiesen bis Alpen Hinder- und Ussebällen. Im Schatten einer niegelagel neuen Alphütte verzehrten wir unser Mittagessen. Bald rief uns Thomas zum Weitermarsch zur Lücke zwischen Bällenhöchst und Sulegg. Die Querung im gekrümmten Kessel der mächtigen Tschingel-Flanke nicht ganz einfach: Oft fanden kaum zwei Schuhe auf dem rutschigen Weg platz und die steilen Schneefelder forderten uns noch weiter heraus.

Auf Alp Chuematta verabschiedeten sich Helene und Gallus Zahno. Leider verunfallte ihre Tochter zuhause und war mit ihrem gebrochenen Knöchel auf Hilfe angewiesen. Die restliche Gruppe machte sich

auf den steilen Weg hinauf nach Höji Sulegg. Da keine Wegspuren sichtbar waren, durfte jeder für sich seinen eigenen Pfad wählen.

Oben angekommen der Blick Richtung des imposanten Lobhorns. Der grosse Felsaufbau auf einem Schiefersockel erinnert an eine Kathedrale - vermutlich deswegen der Name Lob-Horn.

Weiter auf und ab auf der scharfen Kante des Grates, vorbei an frisch blühenden Frühlings-Küchenschellen, bis zu hinterst im Tal über ein steiles Schneefeld der Lobhornsattel erreicht wurde.

Ein Blick zurück: Die ersten Gewitterwolken fast zum Greifen nahe! Thomas mahnte zum schnellen Weitermarsch, denn langsam aber sicher verschwand der Gipfelaufbau in den Wolken. Rechts um das Lobhorn, steil und rutschig hinunter ohne Pause bis Alp Sousegg und Alp Suls.

Mit wackligen Beinen, heissen Sehnen und Puddingmuskeln setzten wir uns hin und pausierten ein Weilchen. Ein WC System Plumps und ein kühlender Brunnen erbrachten erlösende Dienste.

Dann der Count-Down: Die letzten Höhenmeter hinunter zur Seilbahn nach Isenfluh. Hoch oben thronte die Lobhorn Hütte und schien uns gütig anzulächeln.

An der Seilbahnstation mieteten die ganz Mutigen fette Trottis und rasten wagemutig hinunter nach Isenflue. Die weniger Mutigen schwebten ruhig und gelassen mit der Gondel hinunter zum verdienten Umtrunk.

Übrigens kamen alle Trottinetter heil unten an.

Das Posti hinab ins Tal der weissen Lütschine beschrieb dann laut hupend unterirdisch eine 360°-Vollkurve. Es war ein Kehrtunnel. Ich dachte immer, so etwas gebe es nur für die Eisenbahn. Fast zehn Millionen Franken soll der Bau in den Neunzigern gekostet haben.

Das ergibt für die knapp sechzig Leute von Isenfluh eine Investition von 166666.- Franken pro Kopf. Nicht schlecht, finde ich.

Die Heimfahrt über Interlaken, Bern, Olten, Aarau ohne Zwischenfälle.

Es war geschafft: Am ersten Tag ca. 6h am zweiten Tag ca. 8h15 reine Marschzeit.

Alles ohne Unfall, ohne Murren, ohne Wenn und Aber wirklich zwei erfüllende Tage!

Besten Dank an Thomas für die souveräne Leitung und Organisation!

Bruno Wildi, 04.07.2010

Kommentare



























































